



BERICHT UEBER DIE HUMANITAERE HILFE DER SCHWEIZ  
 AN DAS HILFSWERK DER VEREINTEN NATIONEN FUER  
 PALAESTINA FLUECHTLINGE IM NAHEN OSTEN (UNRWA)

Informations- und Inspektionsreise  
 vom 3. bis 9. April 1984 in Wien (UNRWA-  
 Hauptsitz) und Jordanien

Daniel von Muralt

3003 Bern, 18. April 1984



## Z U S A M M E N F A S S U N G

UNRWA wurde im Jahre 1949 als Organ der UNO-Generalversammlung gegründet, mit dem Mandat, den Palästina Flüchtlingen, die nach dem arabisch-israelischen Krieg im 1948 ihr Land verlassen mussten, humanitäre Hilfe auf den Gebieten Unterkunft, Lebensmittelversorgung, Erziehung und Gesundheit zu geben. Um in den Genuss der UNRWA Dienstleistungen zu kommen, muss ein Flüchtling in einem der 5 Länder, in welchen das Flüchtlings-Hilfswerk tätig ist (Jordanien, Libanon, Syrien, Cisjordanien und Gaza Streifen), registriert und hilfsbedürftig sein.

Ebenfalls unter den UNRWA Flüchtlingsbegriff fallen die Abkömmlinge der ersten Flüchtlingsgeneration. Die UNRWA betreut zur Zeit ungefähr 1,9 Millionen Flüchtlinge.

Mehr als 30 Jahre nach seiner Gründung muss sich UNRWA immer noch um die Palästina Flüchtlinge kümmern, die die Hoffnung auf eine gerechte Lösung des Palästina-Konfliktes und den Wunsch nach Rückkehr in ihre Heimat noch nicht aufgegeben haben.

Von einem auf freiwilligen Beiträgen basierenden Budget von 170 Mio US\$ für 1983 ging mehr als die Hälfte in die Ausbildung, ein Fünftel wurde für Gesundheitsvorsorge aufgebracht und der Rest für Wiederaufbau und Lebensmittelverteilung.

Die Schweiz beteiligt sich seit Jahren mit substantiellen Beiträgen am ordentlichen Budget der UNRWA, wobei der wichtigste Teil in Form von schweizerischem Backmehl erbracht wird.

Spätestens seit der Abschaffung der allgemeinen Grundnahrungsportionen Verteilung im September 1982 und der wachsenden Bedeutung der Ausbildung und des Gesundheitswesens, stellt sich die Frage nach der Angemessenheit der schweizerischen Getreidehilfe an die UNRWA.

Nach eingehenden Diskussionen mit den Verantwortlichen der UNRWA am Hauptsitz und an Ort (Jordanien), kommt der Unterzeichnete zum Schluss, dass die humanitäre Hilfe der Schweiz vornehmlich in einem politischen Zusammenhang gesehen werden muss, da für die Palästinenser und die meisten arabischen Staaten, die UNRWA ein Wahrzeichen der palästinensischen Identität bleibt und gleichzeitig den einzig greifbaren Beweis der internationalen Verpflichtung für dieses bis anhin unlösbare Flüchtlingsproblem.

Um die materielle humanitäre Seite unseres Beitrages den neuen Umständen und Bedürfnissen der UNRWA anzupassen, schlägt der Bericht zunächst eine leichte Reduktion des Gesamtbeitrages vor und eine starke Verlagerung unserer Hilfe - auf klar definierte und vom humanitären Standpunkt prioritäre Bedürfnisse und Projekte - auf dem Ausbildungs- und Gesundheitssektor. Beide Massnahmen sowohl Gesamtreduktion wie zweckgebundene Finanzierung im Erziehungs- und Gesundheitssektor sollten zu Lasten des schweizerischen Backmehls gehen.

Diese Vorschläge sollten - nach departementsinternen Konsultationen - mit der UNRWA schriftlich oder mündlich am Hauptsitz in Wien besprochen werden.

## Inhaltsverzeichnis

Die humanitäre Hilfe der Schweiz an das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina Flüchtlinge (UNRWA)

- 1 Einleitung
- 2 Mandat und Tätigkeitsbereich der UNRWA
- 21 Erziehung und Ausbildung
- 22 Gesundheitsvorsorge
- 221 Sog. "supplementary feeding" Programm
- 23 Die materielle Unterstützung der Flüchtlinge und das Lebensmittelverteilungssystem
- 24 Das Budget
- 3 Empfehlungen der Joint Inspection Unit der Vereinten Nationen für das UNRWA Hilfsprogramm vom Juli 1983
- 4 Die humanitäre Hilfe der Schweiz an die UNRWA
- 41 Frage der Zusammensetzung des schweizerischen Beitrages an die UNRWA
- 412 Die schweizerische Getreidehilfe (Backmehl)
- 413 Lieferung schweizerischen Vollmilchpulvers
- 5 Die UNRWA als politischer Stabilitätsfaktor im Nahen Osten
- 51 Wachsende Spannungen zwischen der UNRWA und den arabischen Asylländern (insbesondere Syrien und Jordanien)
- 511 Das Problem der individuellen Registrierungskarten
- 6 Gedanken und Vorschläge für die Neugestaltung unseres Grundbeitrages an die UNRWA
- 61 Die Schweizerischen Backmehllieferungen sollten reduziert werden
- 62 "Pilot Project for the Rehabilitation of the Disabled"
- 63 Holy Land Institute for the Deaf
- 64 "Self-support" und "income generating" Projekte
- 65 Zweckgebundene (ear marked) Beiträge anstelle von Getreidehilfe.

Beilagen

B e i l a g e n

- Besuchsprogramm in Jordanien (1)
- UNRWA in figures (2)
- Proportion of budget allocated to Relief  
Health and Education in 1951 and 1982 (3)
- Governments regularly contributing to UNRWA (4)
- Briefing on Suf Pilot-Project (5)
- Beispiel einer UNRWA Supplementary Feeding Card (6)
- Verschiedene UNRWA Fotos (7)
- Tabelle über schweizerische Backmehllieferung  
an die UNRWA 1982/83 (8)



Die humanitäre Hilfe der Schweiz an das Hilfswerk der  
Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge (UNRWA)

---

1 EINLEITUNG

Im Hinblick auf die Vorbereitung der neuen Botschaft über die Weiterführung der internationalen humanitären Hilfe der Eidgenossenschaft, drängt sich das Ueberdenken der verschiedenen Grundbeiträge an internationale Hilfswerke auf. Im Falle der UNRWA handelte es sich darum abzuklären, wie sich der Beitrag der Schweiz 34 Jahre nach der Gründung der UNRWA zu den heutigen Bedürfnissen des Flüchtlingswerkes verhält. Auf diese Frage soll unter Paragraph 4 näher eingegangen werden.

Die Informations- und Inspektionsreise begann mit grundsätzlichen Gesprächen am UNRWA Hauptsitz in Wien (4. und 5. April 1984) und in verschiedenen Flüchtlingslagern in Jordanien (6., 7. und 8. April 1984). Leider erlaubte es die politische Situation nicht, die ausserordentlich schweren Umstände, unter welchen die UNRWA im Libanon arbeitet, an Ort und Stelle zu überprüfen. Insofern ist dieser Bericht unvollständig.

2 MANDAT UND TAETIGKEITSBEREICH DER UNRWA

UNRWA ist durch eine Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen (302 (IV)) vom 8. Dezember 1949 gegründet worden und begann ihre Tätigkeit im Frühjahr 1950. Die UNRWA übernahm damit die Aufgaben der bereits existierenden UNRPR (United Nations Relief for Palestine Refugee). Ab der Gründungsresolution wurde der UNRWA ein Mandat erteilt - in Zusammenarbeit mit den lokalen Regierungen - den Palästinenser Flüchtlingen materielle Hilfe zu gewähren und ihnen Arbeitsmöglichkeiten zu verschaffen.

Erst im Jahre 1952 wurde die UNRWA ebenfalls von der Generalversammlung beauftragt, auf den Gebieten Gesundheit und Ausbildung tätig zu werden.

Diese beiden Dienste (Gesundheit und Ausbildung) bilden heute den wichtigsten Teil der UNRWA-Tätigkeit, dies umsomehr als es sich mit der Zeit immer deutlicher zeigte, dass öffentliche Entwicklungsprojekte in den verschiedenen Asylländern (Jordanien, Cisjordanien, Syrien, Libanon und Gaza) einfach nicht durchgeführt werden konnten.

Während am Anfang ihrer Tätigkeit UNRWA 70 % ihrer Mittel für materielle Unterstützung aufbrachte, werden heute mehr als 50 % der Ausgaben für Ausbildung und der Rest für Gesundheit und Nothilfe eingesetzt. (Vergl. Beilage 3)

UNRWA leistet an ungefähr zwei Millionen Palästinenser humanitäre Hilfe in einer Form oder einer andern. Die UNO-Generalversammlung hat der UNRWA im Gegensatz zum UNHCR kein Rechtsschutzmandat gegeben.

Um in den Genuss der UNRWA Dienstleistungen zu kommen, muss ein Flüchtling bei der UNRWA registriert sein. Als Flüchtling gilt jemand, der während einer Mindestdauer von zwei Jahren unmittelbar vor dem 1948 Krieg mit Israel in Palästina Wohnsitz hatte und in der Folge des Krieges seinen Wohnsitz verloren hat. Auch die Nachkommen dieser Flüchtlinge haben unter gewissen Voraussetzungen Anrecht auf UNRWA Dienstleistungen.

## 21 Erziehung und Ausbildung

Wie bereits erwähnt bildet die Ausbildung den wichtigsten Teil des UNRWA Programmes. In Zusammenarbeit mit der UNESCO betreibt die UNRWA etwa 650 Schulen für 340'000 Palästinenser, zudem sog. Vocational Training Centres mit handwerklicher Ausbildung auf folgenden Gebieten: Elektriker, Automechaniker, Schreiner, Metallverarbeitung, Baufachleute sowie medizinische-, pharmazeutische- und Handelsausbildung. (Vergl. hiezu Beilage 2) Die in Jordanien besuchten Schulen und Ausbildungswerkstätten werden gut geführt; die Schüler zeichnen sich durch eine hohe Motivation aus. Nach der Ausbildung finden die meisten in Jordanien selber oder dann in den Golfstaaten eine Arbeit. Trotz eines ungünstigen Lehrer pro Schüler Verhältnisses von durchschnittlich 1:40, sind die Resultate der UNRWA Schulabsolventen gut. Obschon die UNRWA Schulen nicht obligatorisch sind, ist die Teilnahme der Palästinenser Flüchtlinge etwa 83%. In Jordanien sind die Kosten für einen UNRWA Studenten pro Jahr mit durchschnittlich US\$ 245.-- leicht höher als in den öffentlichen Schulen. Die UNRWA Schulen beschäftigen etwas mehr als 10'000 Lehrer, die alle über eine gute Ausbildung verfügen und fast alle selber Palästina Flüchtlinge sind. Die Löhne der Lehrer sind ungefähr den Löhnen der offiziellen Schulen angepasst.



Der schwächste Punkt in den UNRWA Schulen, die ich in Jordanien besucht habe, betrifft den Zustand der Schulgebäude, die mangels Krediten seit langem keine Unterhaltspflege erhalten haben und deshalb für die Schüler gefährlich sein könnten. An einigen Orten haben sich die Schulen mit Selbsthilfeprogrammen ausgeholfen und Reparaturen improvisiert. Es ist unumgänglich, in nächster Zeit genügend Mittel für überfällige Bauarbeiten an UNRWA Schulen zu finden!

## 22 Gesundheitsvorsorge

UNRWA in Zusammenarbeit mit der WHO konzentriert sich auf Präventivmedizin. Die WHO ist für die technische Überwachung der UNRWA Gesundheitsdienste verantwortlich. In der Präventivmedizin spielen Impfungen, Erziehung in der Hygiene, Schwangerschaftsbetreuung und Trinkwasserkontrolle eine wichtige Rolle. Im Jahr 1982 machte der Gesundheitsdienst der UNRWA 1/6 des Gesamthaushaltes oder 40 Mio. US\$ aus.

## 221 Sog. "supplementary feeding" Programm

Dieses Spezialprogramm einer Zusatzernährung ist für Kinder unter 6 Jahren und für schwangere und stillende Mütter geschaffen worden. UNRWA gibt diesen sog. "vulnerable groups" zusätzliche Vollmilchrationen unter strikter medizinischer Kontrolle. (Vergl. Beilagen 6 und 7)  
Zirka 7 % der Kinder unter zwei Jahren leiden unter verschiedenen Formen von Unter- oder Fehlernährung. Das supplementary feeding Programm hat zu einer starken Reduktion der Unterernährung geführt.

Besondere Bemerkung: Für dieses Programm ist die UNRWA vollständig auf das schweizerische Vollmilchpulver angewiesen. Die von uns gespendete Menge reicht zur Zeit gerade aus und sollte nicht gekürzt werden, weil sinnvoll eingesetzt!

## 23 Die materielle Unterstützung der Flüchtlinge und das Lebensmittelverteilungssystem

Seit dem Beginn der Hilfstätigkeit der UNRWA bildete die materielle Unterstützung ein wesentlicher Bestandteil, der sich zusammensetzt aus

- a) sog. "basic rations" Verteilung
- b) Unterkünfte
- c) Hilfe für sog. Härtefälle.



Die Grundnahrungsverteilung ("basic rations") hatte vorallem in der Notstandsphase in den ersten Jahren nach der Gründung der UNRWA einen Sinn, als es wirklich um das Ueberleben der Flüchtlinge ging. Mit der Zeit wurde jedoch diese allgemeine Nahrungsmittelverteilung (10 kg Mehl, 1/2 kg Zucker, 1/2 kg Reis, 1/2 kg Oel und Seife pro Flüchtling pro Monat) eine unzumutbare und äusserst kostspielige Angelegenheit. Im Jahr 1982 beschloss die UNRWA dieses Programm einzustellen (mit der Ausnahme Libanons) und nur noch das "special hardship cases" Programm aufrechtzuerhalten.

Das letztere kommt 80'000 äusserst armen Palästinenser Flüchtlingen zugute, die von den UNRWA-Verantwortlichen gewissenhaft identifiziert und regelmässig kontrolliert werden.

Die Abschaffung des Lebensmittel-Verteilungssystems im September 1982 wurde von den Flüchtlingen mit einiger Unzufriedenheit aufgenommen. Für manche Flüchtlinge hatte dieses "basic ration" Programm einen symbolischen Wert und ist gleichzeitig ein greifbarer Beweis der internationalen Solidarität. Auf der anderen Seite war es ein nötiger Schritt, welcher es der UNRWA erlaubte, mehr Mittel für die Erziehung einsetzen zu können.

#### 24 Budget

UNRWA ist für seine gesamten Dienstleistungen von freiwilligen Beiträgen abhängig, die entweder in bar oder in Naturalien erfolgen. (Vergl. Beilage 2)

Um die zunehmenden Ausbildungskosten tragen zu können, hat die UNO-Generalversammlung die Geberländer aufgefordert, ihre Beiträge in bar zu erbringen oder aber, die Natural Spenden (vornehmlich Mehl, Reis und Milchpulver) verkaufen zu dürfen.

Für 1984 hat die UNRWA ihre Ausgaben auf 235 Mio. US\$ veranschlagt. Demgegenüber stehen Einnahmen in der Höhe von nur 174 Mio. US\$. Das Defizit von 61 Mio. US\$ hofft die UNRWA mit Spezialappellen bei den USA, der BRD, der EWG und den arabischen Golfstaaten zu decken.

Persönliche Bemerkung: Obschon in den letzten Jahren die administrativen Personalstellen der UNRWA (120 sog. international staff, wovon 50 in Wien; und 230 im Feld) nicht zugenommen hat, erscheint der administrative Aufwand als gross. Eine Kritik, die mir von offizieller Seite in Amman bestätigt worden ist, wobei die Verlegung des UNRWA Hauptquartiers von Beirut nach Wien als besonders nachteilig empfunden wird.

Die jordanische Regierung hat sich bereit erklärt, der UNRWA Büroräume gratis in Amman zur Verfügung zu stellen. Damit könnten Nebenkosten für das internationale Personal in Wien und die häufigen Reisen zwischen dem Hauptsitz und dem Mittleren Osten gespart werden.

3 EMPFEHLUNGEN DER JOINT INSPECTION UNIT DER VEREINTEN NATIONEN FUER DAS UNRWA HILFSPROGRAMM VOM JULI 1983

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat mit einer Resolution vom 16. März 1982 die Joint Inspection Unit (JIU) beauftragt, eine umfassende Evaluation der UNRWA vorzunehmen, und zwar sowohl auf organisatorischem und finanziellem wie auch auf dem operationellen Gebiet. Die Schlussfolgerungen des 50 seitigen JIU-Berichts, der im Juli 1983 fertiggestellt worden ist, konnte ich in Wien eingehend studieren. Diese lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- a) Die Mängel der UNRWA müssen in Zusammenhang mit der ungewissen politischen Aussicht auf eine gerechte Lösung des Palästina Problems gesehen werden.
- b) UNRWA ist ein gutes Beispiel einer erfolgreichen internationalen Zusammenarbeit verschiedener humanitärer Organisationen. Die Zusammenarbeit der UNRWA mit der UNESCO, der WHO und teilweise auch der UNICEF, hat zur Errichtung von drei gut funktionierenden humanitären Hilfsprogrammen geführt: Erziehung, Gesundheitsvorsorge und materielle Hilfe (namentlich Lebensmittelverteilung).
- c) UNRWA arbeitet unter schwierigen Umständen (namentlich im Libanon!) Darunter fallen auch die wachsenden finanziellen Bedürfnisse. Das natürliche Flüchtlingsbevölkerungswachstum betrug im Jahre 1983 1,6 % und die Ungewissheit in bezug auf die Finanzierungsquellen bleibt bestehen.
- d) Auf dem Gebiet der UNRWA-Gebäude und insbesondere der Schulhäuser, sollten dringend Unterhalts- und Verbesserungsarbeiten ausgeführt werden.
- e) Die JIU ist der Ansicht, dass der Wegzug des UNRWA-Hauptquartiers aus dem Mittleren Osten nach Wien, grosse Nachteile mit sich bringt, und insbesondere hohe administrative Kosten (Löhne, Wohnungen und andere Entschädigungen) sowie teure Reisekosten verursacht.
- f) Die JIU ist der Auffassung, dass die Löhne der lokalen UNRWA Lehrer zu tief sind. Dies wird die UNRWA, wenn sie den Empfehlungen der JIU Folge leisten sollte, jährlich ca. 40 Mio. US\$ mehr kosten!

4 DIE HUMANITÄRE HILFE DER SCHWEIZ AN DIE UNRWA

Die Schweiz unterstützt das Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen seit ihrer Gründung im Jahre 1949 mit einem ordentlichen Jahresbeitrag, der aus einem Barbetrag und einem Naturalbeitrag (Lieferung von schweizerischem Backmehl und schweizerischen Milchprodukten) besteht.

Im Jahre 1983 setzte sich unsere Hilfe an die UNRWA wie folgt zusammen:

- ordentlicher Beitrag		SFr. 1,60 Mio.
- Ernährungsprogramme für Palästina Flüchtlinge	6000 t Mehl	" 4,66 Mio.
- schweiz. Vollmilchpulver	300 t	" <u>2,75 Mio.</u>
T o t a l		SFr. 9,01 Mio. =====

Dazu haben wir für den Wiederaufbau der im Libanonkrieg zerstörten Flüchtlingslager noch einen ausserordentlichen Beitrag von Fr. 400'000.-- bezahlt.

Vergleichszahlen: Im Jahr 1983 machte der Beitrag der Schweiz an die UNRWA über 1/3 unserer gesamten Flüchtlingshilfe aus. Unter den 32 Ländern, die regelmässig an die UNRWA freiwillige Beiträge (über 1 Mio. US\$) ausgerichtet haben, steht die Schweiz an zehnter Stelle. (Vergl. hiezu Beilage 4)

41 Frage der Zusammensetzung des schweizerischen Beitrages an die UNRWA

Mit der Abschaffung des monatlichen "basic rations" Programmes an mehr als 800'000 Flüchtlinge, mit Ausnahme des Libanons, hat die UNRWA seit September 1982 eine wesentliche Aenderung ihres Hilfsprogrammes eingeleitet.

Die dadurch frei gewordenen Mittel kommen der Ausbildung und Gesundheitsvorsorge zugute. (UNO-Generalversammlungs-Resolution No. 36/462 vom 16. März 1982 erlaubt es der UNRWA, Naturalbeiträge zu verkaufen. Gleichzeitig werden die Geberländer aufgefordert, ihre Beiträge in Zukunft in bar zu entrichten) Verschiedene Geberländer sowie die EWG haben ihre Beiträge den neuen Bedürfnissen der Palästina Flüchtlinge und der neuen UNRWA-Politik angepasst.



412 Die schweizerische Getreidehilfe (Backmehl)

Nach Auskunft der UNRWA-Verantwortlichen beträgt der jährliche Bedarf an Backmehl für das gesamte Nahrungsmittel-Unterstützungsprogramm 19'000 Tonnen pro Jahr.

Davon spendet Japan allein 10'000 Tonnen, die in den USA gekauft und in den Mittleren Osten verschifft werden. Für Japan ist diese Hilfe in erster Linie ein geeignetes Mittel, seinen grossen Zahlungsbilanzüberschuss mit den USA abzubauen.

Würde die UNRWA den Gegenwert der japanisch-amerikanischen Getreidehilfe in bar erhalten, könnte sie 16'000 Tonnen Mehl kaufen! (Der UNRWA Budget Standardpreis für Backmehl 1983 beträgt 240 US\$ pro Tonne CIF) Die Beschaffung von Backmehl ist für die UNRWA also kein Problem und bildet auch keine Priorität. Vollständigkeitshalber muss hier auch erwähnt werden, dass im Falle des "supplementary feeding" Programmes, wie unter Paragraph 221 beschrieben, die UNRWA ihr Backmehl den lokalen Bäckereien anvertraut. Die Bäckereien verdienen also auch etwas am UNRWA Backmehl! Die Zeiten sind vorbei, als die Flüchtlinge ihr Brot selber zubereiteten (Vergl. UNRWA Photos im Anhang) Auch im Fall des special hardship cases Programm verkaufen die meisten Flüchtlinge ihre Backmehlration an Händler oder Bäcker.

Mit 6'000 Tonnen liegt der Schweizer Beitrag meines Erachtens zu hoch. Dies sowohl im Verhältnis zu den Gesamtbedürfnissen als auch im Verhältnis zu den neuen humanitären Prioritäten der UNRWA. Dazu kommt, dass der Preis, den die Eidgenossenschaft zu Lasten des Kredits für humanitäre Hilfe für dieses Backmehl zu bezahlen hat, zu hoch ist. Das Kosten/Nutzen Verhältnis ist aus rein humanitärer Sicht nicht erfüllt. (Vergl. Beilage 8)

Das "emergency ration" Programm für Libanon, das "special hardship cases" Programm für besonders benachteiligte Flüchtlingsgruppen (zirka 90'000) wie Witwen, alte Leute etc., bleiben wichtige Bestandteile des UNRWA Programms, an welchen die Schweiz sich weiterhin angemessen beteiligen sollte.

413 Lieferung von schweizerischem Vollmilchpulver

Die 300 Tonnen schweizerischen Vollmilchpulvers dienen ausschliesslich dem UNRWA Gesundheitsprogramm für sog. "vulnerable groups" wie Kleinkinder, schwangere und stillende Mütter. Die UNRWA erhält von keinem anderen Land Vollmilchpulver und schätzt diese Spende ausserordentlich.



Mein Besuch in einem Verteilungszentrum in Amman (Bagaa-Lager und Hussein-Lager) hat mir einen guten Eindruck gemacht. Die Kontrolle erfolgt unter medizinischer Aufsicht. (Vergl. die Kontrollkarten im Anhang No. 6)

Als äusserst begrüßenswerter Nebeneffekt hat die Verteilung des Milchpulvers während den sog. Kinderfürsorgestunden zu einer regelmässigen Anwesenheit der Mütter mit ihren Kindern in diesen medizinischen Kindergesundheitszentren geführt (Mother and Child Health Care Centers).

## 5 DIE UNRWA ALS POLITISCHER STABILITÄTSAKTOR IM NAHEN OSTEN

Meine offiziellen Gesprächspartner in Amman verlieren keine Zeit, sofort auf die moralische Verpflichtung der internationalen Staatengemeinschaft und der UNO - im speziellen den Palästina Flüchtlingen gegenüber - hinzuweisen. Israel sei der einzige Staat, der durch die Vereinten Nationen gegründet worden sei. Dadurch habe sich die UNO indirekt auch für das Flüchtlingsproblem mitverantwortlich gemacht und habe für eine Lösung dieses Problems zu sorgen. Die UNRWA samt ihren Diensten erfüllt also in den Augen meiner arabischen Gesprächspartner eine politische Funktion. Für viele Palästinenser bleibt sie ein Zeichen der internationalen Solidarität und ein Mittel zur Bewahrung ihrer kulturellen palästinensischen Identität, besonders durch die Erziehungsprogramme.

Es muss an dieser Stelle daran erinnert werden, dass mehr als 2/3 der bei der UNRWA registrierten Palästina Flüchtlinge ausserhalb von Lagern wohnen. In Jordanien z.B. leben von total 760'000 bei der UNRWA registrierten Flüchtlinge nur 190'000 in Lagern. Alle Palästinenser bekommen einen Jordanischen Pass und sind ipso facto jordanische Staatsbürger und können, vorausgesetzt sie haben die nötige Qualifikation, jede Arbeit und jeden Beruf ausüben wie ein Jordanier.

Die Unterscheidung zwischen Palästina Flüchtlingen, die sich in den Lagern aufhalten und solchen, die ausserhalb von Lagern wohnen, darf nicht zur falschen Meinung verleiten, dass die Armen und Bedürftigen sich in den Lagern befinden und die Wohlhabenderen ausserhalb. Es gibt eine Anzahl von "special hardship cases" ausserhalb der Lager und recht wohlhabene Flüchtlinge, die lieber in den Lagern bleiben (z.B. Taxichauffeure).

Wenn ein Palästinenser dennoch in Jordanien auf jeden Fall an seiner UNRWA Registrationskarte festhält - die ihm gewisse Dienstleistungen zusichert - so eben in manchen Fällen, um seine palästinensische Identität zu bewahren und weil er die Hoffnung auf eine politische Lösung noch nicht aufgegeben hat und in sein Ursprungsland zurückkehren möchte. Auf humanitäre Hilfe im strikten Sinne unseres Entwicklungshilfegesetzes ist nur eine kleine Minderheit angewiesen (immer mit Ausnahme Libanons).



51 Wachsende Spannungen zwischen der UNRWA und den arabischen Gastländern

Die Ausweisung des UNRWA Direktors aus Syrien am 31. März 1984 ist nur das spektakulärste Beispiel einer weitverbreiteten Verschlechterung der Beziehungen zwischen der UNRWA und den Regierungen Syriens und Jordaniens.

Zusammenfassend liegt der Grund wohl hauptsächlich am Willen dieser beiden Regierungen, die UNRWA besser in den Griff zu bekommen und nach ihren eigenen Wünschen und Vorstellungen einzusetzen. Die UNRWA beruft sich als Organ der Generalversammlung der Vereinten Nationen auf ihren internationalen Status und die in der UNO Konvention von 1946 festgehaltenen Privilegien und Immunitäten. In Jordanien nimmt sie nicht genügend Rücksicht auf die arabische Empfindlichkeit der für das Flüchtlingswesen zuständigen Regierungsstellen.

511 Das Problem der sog. individuellen Registrierungskarten

Seit Anfang 1984 versucht die UNRWA die alten Familienregistrierungskarten für Palästina Flüchtlinge durch neue, kleinere individuelle Karten zu ersetzen. Dieser Entschluss wurde von der UNO Generalversammlung gefasst. Die UNRWA möchte durch die Einführung dieser individuellen Karten eine klare Vorstellung der gegenwärtig noch lebenden Flüchtlingen erhalten, da man mit Recht annehmen muss, dass viele Familienoberhäupter der ersten Flüchtlingsgeneration einfach nicht mehr existieren.

Die individuelle Registrierungskarte ist keine Identitätskarte und sollte lediglich Ordnung in ein überaltetes System der Familienkarte aus dem Jahre 1950 bringen.

Der Assistant Under Secretary Usamah Tahboub im Ministerium für besetzte Gebiete in Jordanien äusserte sich überaus heftig gegen die Einführung der neuen Karte, weil die Ausstellung zu teuer sei (2 Mio. US\$) und sich die UNRWA nicht um Flüchtlingszählung zu kümmern habe; das sei in der Kompetenz seines Ministeriums.

Die Araber haben immer misstrauisch auf die Einführung jeglicher Erneuerungen durch die UNRWA reagiert. Kaum hatten sie die bittere Pille der Abschaffung der Lebensmittelgrundportionen-Verteilung geschluckt (noch nicht verdaut!), kommt diese neue Idee mit den individuellen Registrierungskarten. Es wird befürchtet, dass diese Erneuerung direkt oder indirekt einen weiteren Abbau der UNRWA Dienstleistungen nach sich ziehen wird. Dazu muss man wissen, dass die Familienregistrierungskarte wie sie heute immer noch besteht, anfänglich in erster Linie eine Lebensmittelrationenkarte war.



Ein weiterer Grund zur Ablehnung der individuellen Karten liegt wohl darin, dass es sich bei dieser Uebung eben doch herausstellen könnte, dass es z.B. in Jordanien heute weniger Flüchtlinge gibt als angenommen, und dass vielleicht im Libanon auch weniger Palästina Flüchtlinge bei der UNRWA registriert sind als angenommen. Dies könnte die Libanesen dazu veranlassen, die nichtregistrierten Flüchtlinge des Landes zu verweisen, die zum Teil auf Jordanien ausweichen würden. Eine in den Augen der jordanischen Regierung höchst unerwünschte Kettenreaktion.

Aber auch nebst dieser hochaktuellen und politisch brisanten Frage, die der UNRWA Generalkommissär Rydbeck mit Kronprinz Hassan und dem Premierminister Jordaniens in nächster Zeit besprechen möchte, herrscht ein äusserst gespanntes Verhältnis zwischen der jordanischen Regierung und der UNRWA.

Einige der Vorwürfe beziehen sich auf die Dienstleistungen der UNRWA, die in letzter Zeit schlechter geworden seien. Andere Bemerkungen betreffen die Löhne der internationalen UNRWA Angestellten, die allzuhäufigen Reisen derselben und vorallem mangelnde Kommunikation auf persönlicher Ebene zwischen UNRWA Verantwortlichen und jordanischen Regierungsstellen.

#### 6 GEDANKEN UND VORSCHLÄGE FUER DIE NEUGESTALTUNG UNSERES GRUNDBEITRAGES AN DIE UNRWA

Angesichts der äusserst prekären finanziellen Situation, in der sich die UNRWA heute befindet und dem politisch recht un-stabilen Gebiet, auf dem die UNRWA tätig ist, scheint es mir angezeigt, den Gesamtbeitrag nur wenig zu verringern. Die Bedürfnisse sind zweifelsohne - besonders im Libanon und anderswo leider immer noch - vorhanden, wenn auch mit einer wesentlichen Akzentverschiebung von der materiellen Hilfeleistung zur Ausbildung und zur Gesundheitsvorsorge.

Das Argument des politischen Stabilitätsfaktors der UNRWA, vorausgesetzt dass es ihr rasch gelingt, die im vorhergehenden Kapitel angedeutete Vertrauenskrise zu überwinden, scheint überzeugend. Ich bin ihm während meiner Inspektionsreise immer wieder begegnet. Man sollte einfach den Mut haben unumwunden zuzugeben, dass die Hilfe an die UNRWA im wesentlichen eine "politische Hilfe" ist und nur subsidiär einem echten humanitären Bedürfnis entspricht.

Im folgenden werde ich versuchen, diejenigen Aspekte im UNRWA Programm zu beleuchten, die meiner Ansicht nach einen unterstützenswerten humanitären Charakter haben.

61 Die Schweizerischen Backmehllieferungen sollten reduziert werden

Wie ich bereits angedeutet habe, bildet die Lebensmittelversorgung spätestens seit der Abschaffung der Grundrationen ("basic rations" Programm) im Jahre 1982 keine Priorität der UNRWA mehr. (Vergl. im Anhang Beilage Proportion of budget 1951 - 1982)

Einzig das "supplementary feeding" Programm, welches aber in das allgemeine Gesundheitsvorsorgeprogramm eingebettet ist und von WHO-Spezialisten überwacht wird, verdient heute noch volle Unterstützung.

Man könnte sich sogar überlegen, ob dieses Programm nicht eine zusätzliche Unterstützung durch die Schweiz in Form eines zweckgebundenen Barbeitrages verdient, durch Erhöhung unseres von keinem anderen Land bereitgestellten Vollmilchpulvers auf Kosten des Backmehls.

Da jedoch das "basic rations" Programm abgeschafft worden ist, der Bedarf der UNRWA an Backmehl infolgedessen massiv zurückgegangen ist, und dazu das Kosten/Nutzen Verhältnis für humanitäre Hilfe denkbar ungünstig ist, empfehle ich eine massive Reduktion unserer Getreidehilfe an die UNRWA.

62 "Pilot Project for the Rehabilitation of the Disabled"

Dieses "Pilot Project" hat in Zusammenarbeit mit Oxfam vor einem Jahr, 40 km nördlich von Amman, in einem Flüchtlingslager angefangen. (Vergl. kurze Beschreibung im Anhang No.5)

Dieses vom humanitären Gesichtspunkt her äusserst sinnvolle Projekt steht in den Anfängen. Es geht darum, in den beiden Flüchtlingslagern Suf und Jerash alle Fälle von Handicapier-ten und geistig Behinderten zu erfassen und diesen in dem beschriebenen Rehabilitationszentrum eine Spezialausbildung zugute kommen zu lassen.

Herr Aziz Daoud, mit dem ich lange gesprochen habe, sagt, es sei schwierig die Leute in den Lagern dazu zu bringen, die versteckt gehaltenen Handicapier-ten überhaupt zu melden und zu überzeugen, dass ihnen geholfen werden kann.

In diesem Zentrum fehlt alles, von den elementarsten Räumlichkeiten bis zum Material; Auszubildende gibt es auch zu wenig.

Herr Aziz möchte nächstes Jahr drei Ausbilder anstellen und hofft, etwa 80 Handicapier-ten bei sich aufnehmen zu können. Sein Budget sollte in der Grössenordnung von 120'000 US\$ sein.



Vorschlag: In Absprache mit der UNRWA und der Oxfam, die Finanzierung für dieses Zentrum zu übernehmen, auf Kosten der Backmehlhilfe.

63 Holy Land Institute for the Deaf

Am 7. April habe ich 20 km nordwestlich von Amman in Salt ein Taubstummenheim besucht, welches für Palästina Flüchtlingskinder im Alter von 4 bis ca. 16 Jahren Unterkunft und Ausbildung bietet. Das Institut wird von einem Religiösen geführt, der von einem kleinen Team von Freiwilligen unterstützt wird. Ein Schweizer lebt ebenfalls dort mit seiner Familie und lernt die Taubstummen im Automechanischen Bereich an. Das Heim mit seinen 35 Kindern, Schülern und Schülerinnen, macht einen guten Eindruck. Die UNRWA unterstützt dieses Institut mit einem gewissen Barbeitrag.

Vorschlag: Mit der UNRWA diesen Beitrag aushandeln, ihn eventuell erhöhen und auf Kosten der Backmehlhilfe an die UNRWA übernehmen.

64 "Self-support" und "income generating" Projekte

Seit 1983 beginnt die UNRWA zaghaf, zum Teil auch mit Hilfe von NOG - wie zum Beispiel die Caritas Deutschland, der englische "Save the Children Fund" und der norwegische "refugee council" - sog. "self-support" Projekte zu finanzieren.

Die Idee ist, bestimmten Familien eine Startchance für ein Handwerk oder kleines Geschäft zu geben, damit sie von der erniedrigenden Abhängigkeit der "special hardship cases" Rationen wegkommen, um ihr eigenes Leben zu verdienen. Leider ist es der UNRWA bis jetzt noch nicht gelungen, solche Projekte auf breiterer Ebene (Dorf oder Lager) auszudehnen und zum Beispiel einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb aufzubauen.

Die Idee dieser kleinen Projekte sollte im Briefverkehr mit der UNRWA aufgenommen und vertieft werden - und unser Interesse bei gut identifizierten Projekten dieser Art zum Ausdruck gebracht werden.

65 Zweckgebundene (ear marked) Beiträge anstelle von Getreidehilfe

Da alle unter Paragraph 6 erwähnten humanitären Projekte für Palästina Flüchtlinge äusserst bescheidene Budgets aufweisen, könnten auf dem Sektor Erziehung und Gesundheit ganz spezifische Dienstleistungen herausgegriffen und von uns als "ear marked", zur Kompensation unserer herabgesetzten Nahrungsmittelhilfe, finanziert werden. Diese Projekte (z.B. ein bestimmtes Vocational Training Center oder ein Mother Health Care Zentrum) müssten in Absprache mit den UNRWA Verantwortlichen in Wien sorgfältig identifiziert werden.

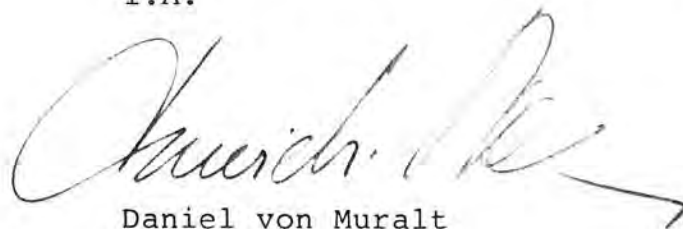


Damit könnte, ohne bei der UNRWA oder im arabischen Lager Missfallen hervorzurufen, ein Zeichen gesetzt werden, nämlich dahingehend:

- a) dass wir uns den neuen Bedürfnissen der UNRWA anpassen wollen;
- b) dass wir uns aber auf humanitär prioritäre Projekte konzentrieren wollen;
- c) dass wir die Anstrengungen der UNRWA unterstützen wollen, die auf die Selbstverwirklichung der Flüchtlinge abzielt;
- d) dass wir wissen möchten, was mit unserem Geld geschieht (Prinzip des gebundenen Beitrages).

Entwicklungszusammenarbeit und  
humanitäre Hilfe

Abteilung für humanitäre Hilfe  
i.A.



Daniel von Muralt

Programme of Mr. von Muralt's visits in JordanSaturday, April 7, 1984

- 08.00 Briefing by Mr. E.J. Saaf, Deputy Director of UNRWA Affairs & Field Administration Officer Jordan at Jordan Field Office
- 08.30 Departure for visit to Wadi Seer Vocational Training Centre (Deputy DUA + Principal WSTC Mr. Souqi).
- 10.30 Departure for visit to Madaba Road Warehouse (Deputy DUA + FSTO Mr. J. Rousselot).
- 11.45 Departure for meeting with Mr. Usamah Tahboub, Assistant Under-Secretary, Ministry of Occupied Territories Affairs. Ambassador Vallon will join in the meeting.
- 13.15 Meeting with H.E. Mr. Peter Salah, Under-Secretary of Ministry of Information.  
Mr. G. Birchler will join in the meeting.
- approx. Departure for Salt to visit the Holy Land Institute for the Deaf. It is planned that the driver of Ambassador Vallon will bring you there. Will be confirmed to you on Saturday morning.
- 18.00 Reception in your honour given by Mr. Hallqvist, Director  
- of UNRWA Affairs Jordan  
19.30



Sunday, April 8, 1984

- 08.00 Departure for visit to Baqaa refugee camp (clinic, supplementary feeding centre and Al Zabn school construction site), conducted by Area Officer North, Mr. Yusuf Qinawi. You will be picked up by Mr. Qinawi at your hotel.
- 10.30 Departure for Jebel Hussein camp (supplementary feeding centre, clinic and a girls school). Acting Area Officer Amman, Mr. Ali Salman, will accompany the guest.
- 13.00 Meeting with Mr. P.O. Hallqvist, Director of UNRWA Affairs, Jordan.  
Ambassador Vallon will join in the meeting.
- 14.00 Lunch in your honour given by Ambassador Vallon at his residence.
- If more time is needed for discussions with His Excellency Mr. Abdul Salam Kana'an, Minister of Social Development, then they can be continued after the luncheon in the office of Ambassador Vallon.
- 18.30 Cocktail at the residence of Ambassador Vallon in honour  
-  
20.30 of the Swiss members of the Arab-Swiss Chamber of Commerce and Industry

## UNRWA in figures

Total number of Palestine refugees registered with UNRWA: 1,991,957 (31/12/83)

### Operating budget by field 1984 (in thousands of US dollars)

	Gaza	Lebanon*	Syrian Arab Republic	Jordan	West Bank	HQ Vienna	HQ Amman	Agency-wide reserves and N.U. (net)**	Total agency budget
Education	22,874	21,598	15,476	40,785	16,340	5,753	2,635	8,982	134,443
Health	7,392	7,405	5,226	9,619	7,420	3,480	442	3,294	44,278
Relief	4,598	4,715	2,384	3,871	3,669	2,598	385	71	22,291
Other costs									
+ Reserves	406	333	209	997	332	537	10	31,264	34,088
Totals	35,270	34,051	23,295	55,272	27,761	12,368	3,472	43,611	235,100

Notes: Included in the above figures are common support costs such as supply and transport services and general administration.

\* Lebanon emergency programme and reconstruction programme are budgeted separately.

\*\* Agency-wide reserves and N.U. (net)

The figures in this column represent the net result of continuing Agency-wide expectations of non-utilization (N.U.) of recurrent cost provisions with budget reserves for expected cost increases, the major element being local staff salary increases yet to be approved.

### Estimated Income for 1984

Contributor	Cash	Supplies	Services	Total
	(in thousands of US dollars)			
Governments	121,057	6,292	3,099	130,448
Inter-Governmental Organizations				
European Community	18,045	4,708		22,753
UN Organizations	14,086		1,534	15,620
Other Sources				
Non-Governmental Organizations	3,157	120		3,277
Miscellaneous	2,000			2,000
Total	158,345	11,120	4,633	174,098

### Lebanon reconstruction

Needed for first phase	\$ 13 million
Pledged and received (1/3/84)	\$ 5.48 million

### UNRWA schools and schoolchildren in:

	schools	children
Jordan	213	134,527
West Bank	98	39,600
Gaza Strip	143	82,301
Lebanon	84*	34,920**
Syrian Arab Republic	115	50,904
Total	653	342,252

\* excluding two inoperative schools

\*\* excluding 1,000 displaced children attending schools in Syria.

Number of UNRWA health centres	98
Outpatient visits annually	4.5 million
Subsidised hospital beds available for UNRWA patients	1,388
Number of feeding centres	94

### Student places in UNRWA vocational and teacher training centres:

Jordan	1,586
West Bank	1,538
Gaza Strip	604
Lebanon*	602
Syrian Arab Republic	720
Total	5,050

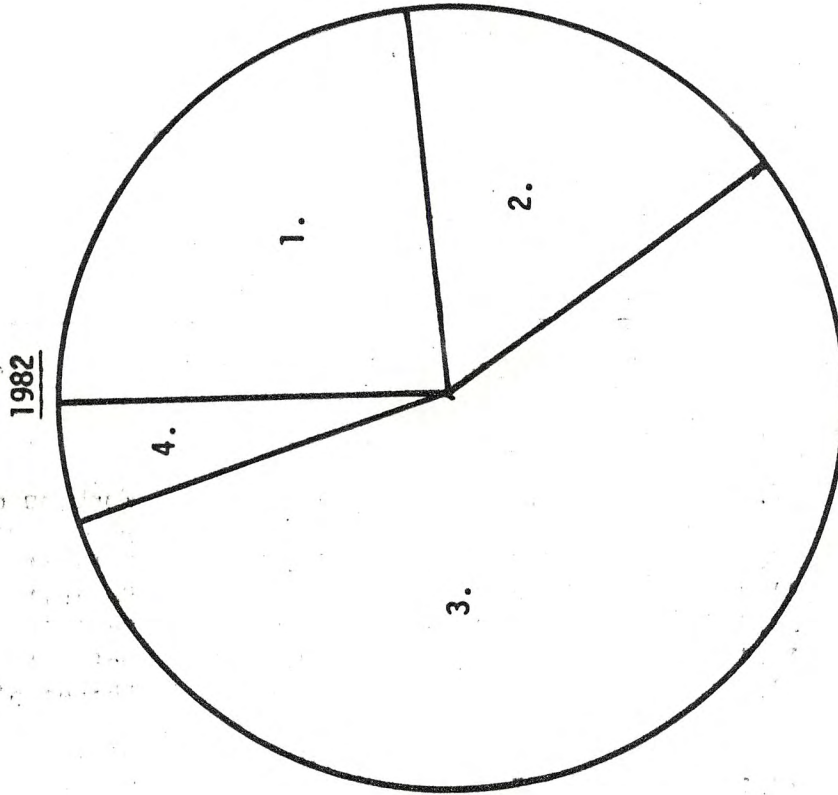
\* as of March 1984, Sibling Training Centre had not opened for the 1983-84 school year.

### For further information please contact

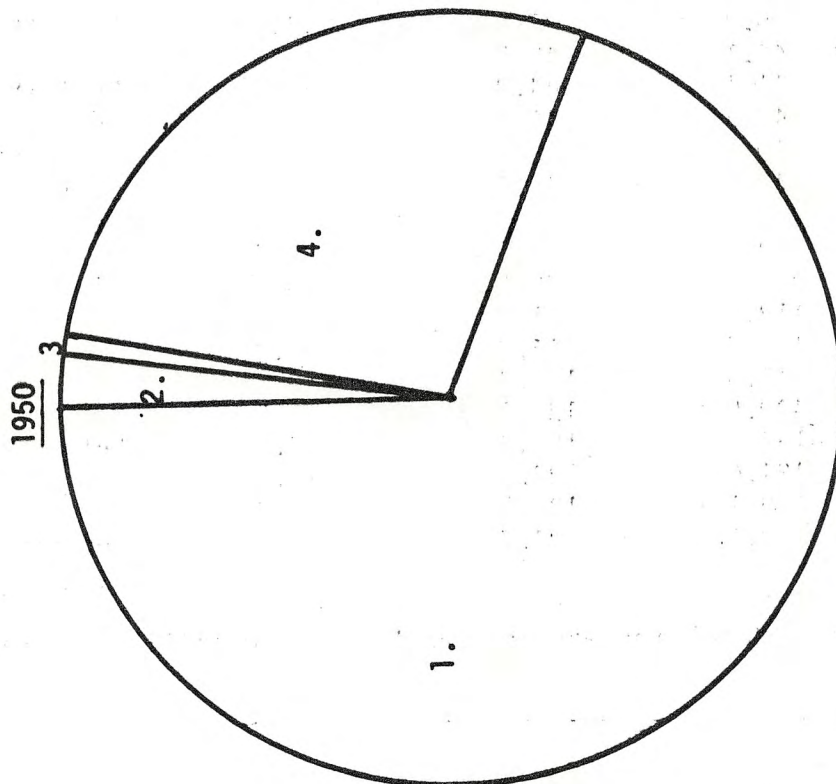
The Commissioner-General  
UNRWA  
Vienna International Centre  
P.O. Box 700  
A-1400 Vienna, Austria  
Telex 135310 (UNRWA A)



Proportion of budget allocated to Relief  
Health and Education in 1951 and 1982

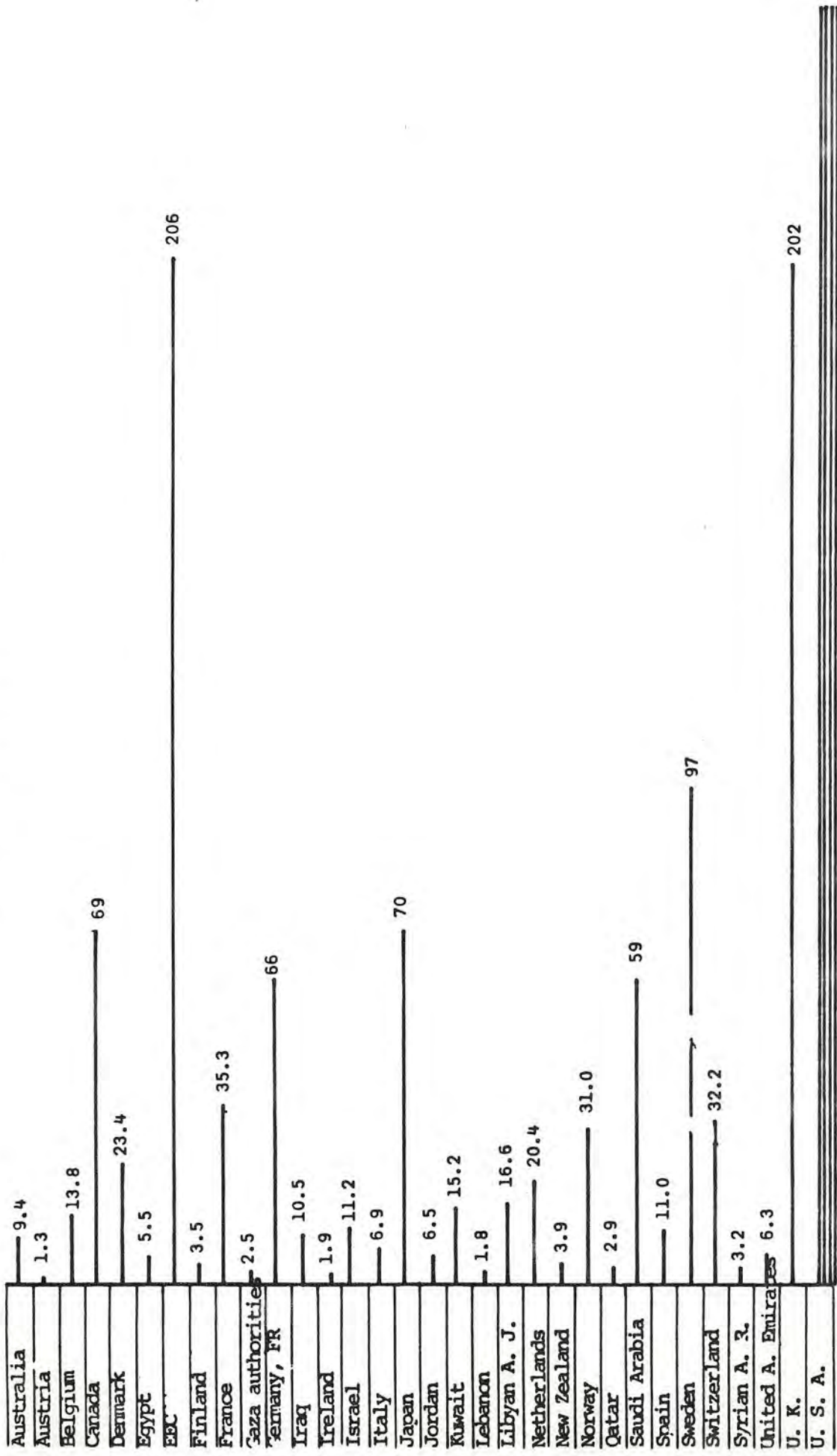


1. Relief = 22% = \$ 52.0 m  
 2. Health = 17% = \$ 39.5 m  
 3. Education = 57% = \$132.0 m  
 4. Other costs= 4% = \$ 9.6 m



1. Relief = 69% = \$24.6 m  
 2. Health = 2.2% = \$ 0.8 m  
 3. Education = 0.9% = \$ 0.3 m  
 4. Other costs= 28% = \$11.0 m

Governments regularly contributing to UNRWA  
(more than \$1 million since 1950)



US\$

1,000

10 30 50 70 90 110 130 150 170 190 210 230 250



UNITED NATIONS RELIEF AND WORKS AGENCY  
FOR PALESTINE REFUGEES

BRIEFING ON SUF PILOT PROJECT  
FOR REHABILITATION OF THE DISABLED

The combined effort of British OXFAM and UNRWA has given 35 mentally retarded children in Suf Camp a possibility to receive training and special education to enable them become useful elements in the community.

On the occasion of the International Year of the Disabled in 1981 and in view of its interest in the rehabilitation of the disabled the Agency sought cooperation of other interested parties towards the realisation of a pilot project for the rehabilitation of the disabled. Suf refugee camp was selected for that purpose in view of its central location and accessibility.

Contacts were made with the British OXFAM who showed positive response and interest. They expressed their preparedness to finance this pilot project for three years.

A local expert was recruited effective February 1982 as a Coordinator to conduct the required surveys and to motivate the interest of the Community. Also a panel of experts from different institutions was established to advise on the means for the realisation of the project and to monitor its activities.

The surveys revealed that there were 185 disabled cases in Suf Camp of whom 125 were integrated in the Community as home students and labourers or were aged, and 60 were found to be in need for special education, 35 of whom were mentally retarded.

A day care centre was established at vacant unused premises in Suf Camp which were previously used as play centre by Arab Fund for Child Care Society to accommodate those 35 mentally retarded children.

It started operating effective 1 April 1983. Two trainers and one attendant were hired to assist the apprentices. Adequate funds for operating the centre at an approximate annual cost of \$30000 was put under the Agency's disposal by the British OXFAM.

The Centre now provides to the apprentices special education, special medical care, daily life activities training, pre-vocational training, independence activities and a daily meal from the Agency Supplementary Feeding Centre.

April 1984.

---

06.3.612.1

**U. N. R. W. A.**

Supplementary Feeding Card

Serial No. \_\_\_\_\_

Centre NSI

Name of H. O. F. \_\_\_\_\_

Area NS

Name of Benef. \_\_\_\_\_

Ref. of Med. Cert. List. No. \_\_\_\_\_

Ration Card No. \_\_\_\_\_

Period: From AS/5/11

Age Group a. 6 through 9 years

To AS/2/2

b. 10 through 14 years

c. Others

Date of issue \_\_\_\_\_

Food Manager \_\_\_\_\_

Month of <u>AS/7</u>	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Month of <u>0</u>	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Month of <u>E</u>	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16

06.3.610.1

**U. N. R. W. A.**

Supplementary Feeding Card

Age 2 - 6 Years

Area \_\_\_\_\_ Centre \_\_\_\_\_ S. No. \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_ Age \_\_\_\_\_ R.C. No. \_\_\_\_\_

Date of issue \_\_\_\_\_ Valid till \_\_\_\_\_

Month of	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
Month of	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
Month of	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

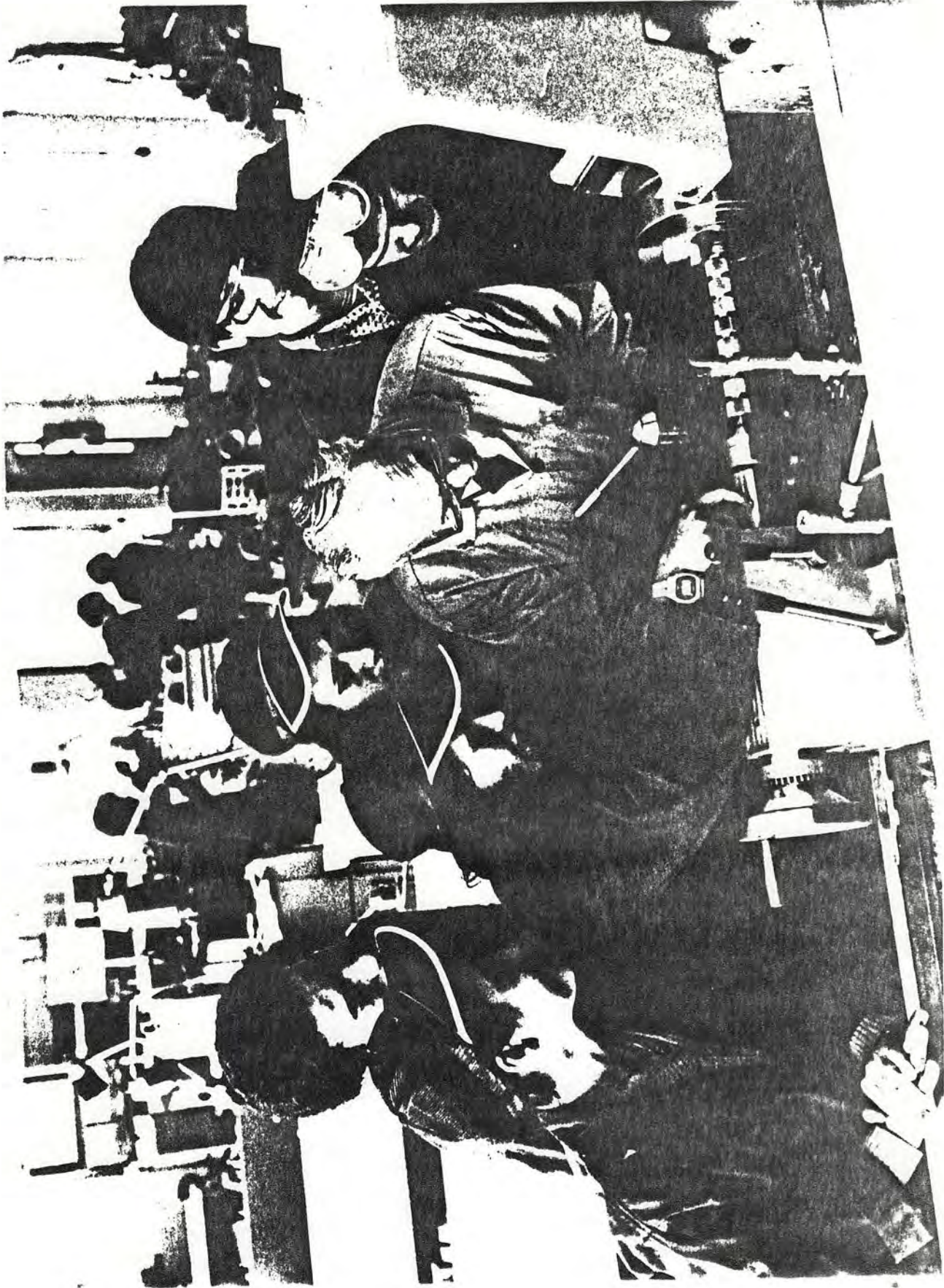
Signatures: \_\_\_\_\_ Food Centre Manager \_\_\_\_\_

Area Food Sup. \_\_\_\_\_ Area Regist. O. \_\_\_\_\_

R/11/70



Wadi Seer Vocational Training Center in der Nähe von Amman.  
860 Studenten erhalten dort 25 verschiedene Kurse.





UNRWA Lebensmittelverteilungszentrum im Al Buss Flüchtlingslager  
in der Nähe von Tyre Libanon 1982. Dieses Programm wurde als Notprogramm  
während 6 Monaten durchgeführt.





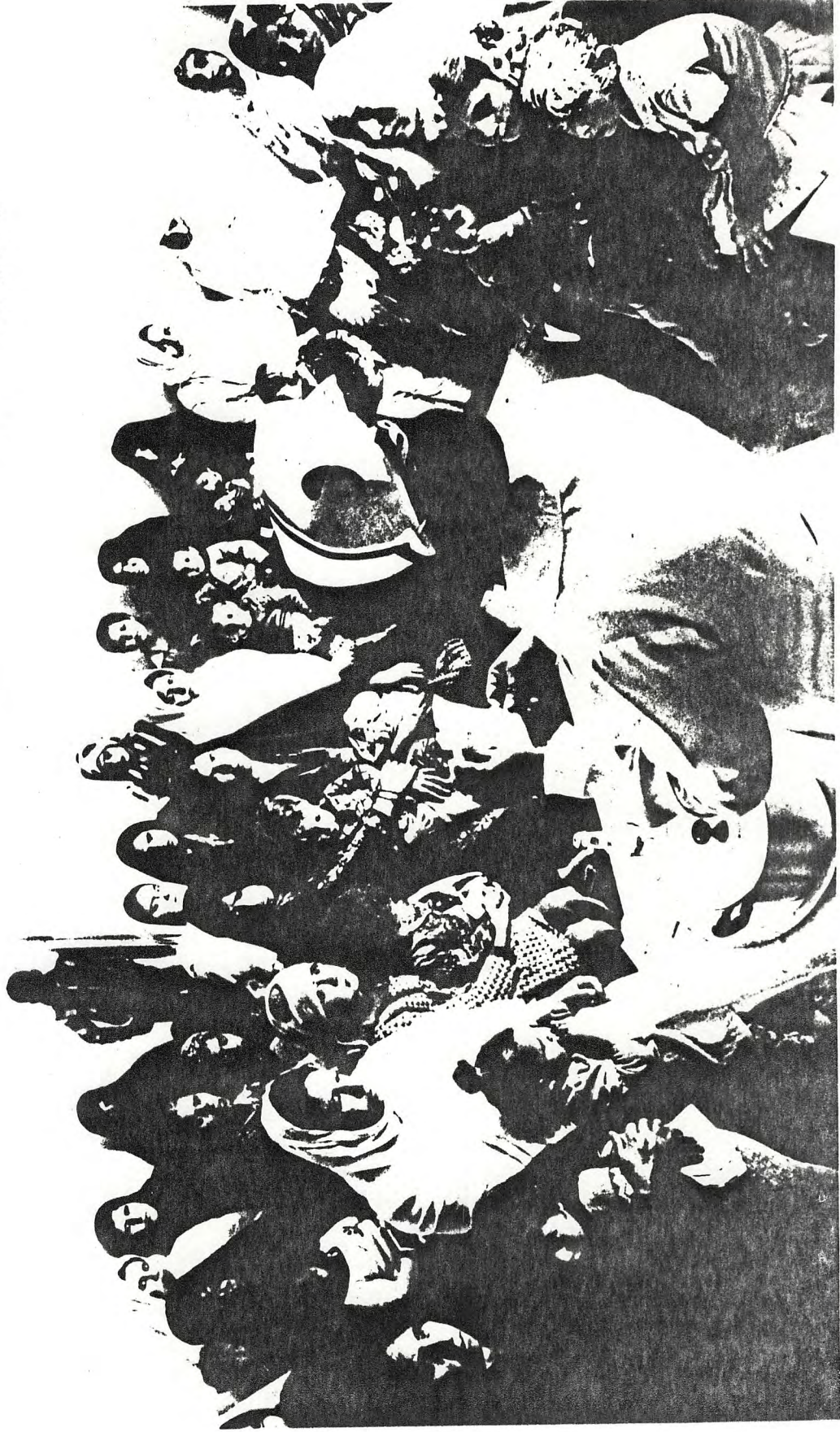
Lebensmittelrationen-Verteilung

im Libanon Juni 1982 nach der israelischen Invasion.  
Dieses Programm wurde gesamthaft gestoppt, ausser für  
Libanon.





Gesundheitsausbildung für Frauen mit Anleitung für die Zubereitung einer  
Salzlösung bei Diarrhoe  
Deir al Balsh Camp Gaza





Als Teil des UNRWA  
Gesundheitsprogramms  
nimmt eine Mutter die  
Zusatzernährungsration  
für ihr Kind in Empfang

(Jebal Hussein Camp  
Amman / Jordanien)





UNRWA 1983  
=====

6000 tonnes farine panifiable  
(comme en 1982)

Marchandise

Frais de transport

CHF 83

sur territoire  
suisse

depuis Bâle

Beyrouth	1'000 tonnes	589'000.--	589.-- la tonne	125'440.--	
Beyrouth	1'000 tonnes	589'000.--	589.-- la tonne	125'214.15	
Agaba	2'000 tonnes	1'178'000.--	589.-- la tonne	305'298.25	
Haifa	1'000 tonnes	595'000.--	<u>595.-- la tonne</u>	170'401.70	
Ashdod	1'000 tonnes	595'000.--	595.-- la tonne	171'820.--	
		<u>3'546'000.--</u>		898'174.10	161'864.40
					898'174.10
					3'546'000.--
					<u>56'250.--</u>
<p>Suppl. assurance risques pont de Beyrouth Fr. 56'250.--</p>					

4'662'288.50  
=====

Prix moyen tonnes livrés au P.O. = 770.49